

Das Leben als Rennen oder Wettfahrt!

In meiner Freizeit bin ich gerade im Frühjahr und Sommer gerne mit meinem Bike unterwegs. (Also eher ein „Gute-Wetter-Fahrer“) Die Vorfreude steigt so langsam und die Batterie hat den Winter überlebt. Bald kann es losgehen.

Vor ein paar Tagen bin ich eine kurvenreiche Strecke hier im Sauerland mit dem Auto unterwegs gewesen. Mindestens 30 Rüttelstreifen querten die Fahrbahn. Ich kam an einem weißen Kreuz vorbei, dass in einer Kurve stand. An dieser Stelle war vor gut 2 Jahren ein Motorradfahrer tödlich verunglückt. War er zu schnell unterwegs gewesen? War es seine eigene Schuld?

Das Leben kann so schnell vorbei sein. Machen wir uns das bewusst?

Am Abend in meiner Rehasportgruppe treffe ich auf einen Mann, der mit 44 Jahren seinen ersten Herzinfarkt überlebt hatte. „Zu viel Stress“, sagt er.

Wir stehen manchmal oder vielleicht auch oft in der Gefahr unser Leben als eine Art Rennen zu leben. Wir neigen dazu, ständig auf der Überholspur des Lebens unterwegs zu sein. Das kann im Beruf, in Beziehungen oder anderen Lebensbereichen so sein. Hauptsache schneller, höher, weiter!

Aber wieso eigentlich? Wer zwingt uns dazu?

Vielleicht tun wir das, weil wir uns selbst über die eigene Leistung definieren und uns dabei auch oft noch mit anderen vergleichen. Leistung ist an sich nichts Schlechtes. Viele Dinge in unserem Leben müssen auch erbracht und erarbeitet werden. Aber zu viel Leistung kann krank machen und irgendwann bekommen wir die Rechnung präsentiert. Wenn wir dann auch noch unseren Wert von unserer Leistung abhängig machen, aber plötzlich nicht mehr können - na dann gute Nacht.

Ich stelle gerade fest, dass in meinem Bekanntenkreis drei Menschen an Burn Out + anderen Faktoren schon länger krankgeschrieben sind. Nur sehr mühsam kommen sie in die Spur des Lebens zurück.

Im Bild zum Bike gesprochen heißt das, ich muss die Kurven nicht als Schnellster nehmen und ich muss auch nicht die PS stärkste Maschine fahren. Ich möchte fröhlich überleben und mir selbst keinen Druck machen. Ich mache meinen Wert nicht an der Höhe der PS-Zahl fest oder am Kubikwert meiner Maschine. Denn das alles ist vergänglich.

Die Bibel sagt dazu: „**Was hilft es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und doch Schaden nimmt an seiner Seele?**“ (Matthäus Evangelium Kapitel 16, Vers 26)

Im Lukasevangelium (Kap. 12, Verse 16-21) erzählt JESUS CHRISTUS eine Geschichte über einen reichen Bauern, dessen Felder guten Ertrag gebracht hatten. Er beschloss noch größere Scheunen zu bauen, um noch mehr zu ernten. Danach wollte er sich zur Ruhe setzen, aber bis dahin zählte nur seine Leistung. Er setzte auf seinen Reichtum, den er durch seine Leistung erzielt hatte. Doch er kam nicht mehr dazu, das alles zu genießen, denn er starb in der Nacht.

Was hatte er also gewonnen? Er konnte ja nichts mitnehmen (Das letzte Hemd hat keine Taschen).

JESUS sagte: so kann es jedem gehen, der sich Schätze (egal welche) ansammelt, und hat seinen Reichtum nicht im Glauben an GOTT.

Darum ist es gut, nicht auf unsere eigene Leistung und Reichtum zu setzen, sondern auf Gott, auf das, was ER für uns getan hat und tun will und dass wir unseren Wert aus Gottes Liebe zu uns beziehen. Dazu bist auch du herzlich eingeladen!

Wenn du dazu Fragen hast oder dabei Hilfe brauchst, mail to: uli@cma-germany.de

Allen Lesern eine gute Saison 2020.

Uli